

Erasmus Erfahrungsbericht

5-monatiger Auslandsaufenthalt an der Gastuniversität „Linnaeus University“ in Växjö, Schweden

Januar bis Juni 2016 (4. Semester Master WiRe, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)



Vorbereitung

Die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt über Erasmus sollte möglichst früh getroffen werden, da der Bewerbungsprozess einige Zeit in Anspruch nimmt und die Bewerbungsfristen relativ weit im Voraus des Aufenthalts enden. Ich würde empfehlen, sich rechtzeitig um ggf. benötigte Sprachnachweise oder sonstige erforderliche Unterlagen, die im Bewerbungsprozess benötigt werden, zu kümmern. Die Online-Bewerbung für die Linnaeus University ist relativ aufwendig und kostet Zeit. Die Gastuniversität hat hierfür jedoch einen Leitfaden erstellt, der die Bewerber durch den Prozess leitet. Hierbei wird darauf hingewiesen, dass Änderungen, bspw. die Kurswahl betreffend, vor Ort nicht mehr möglich sind. Meine Erfahrung war jedoch, dass in der ersten Woche des Auslandssemesters noch Anpassungen gestattet werden. Die Zu- oder Absage für das Erasmus Semester wird erst relativ spät verschickt, in meinem Fall waren es zwei Monate vor Beginn des Auslandssemesters. Falls Fragen vor Beginn oder während des Auslandssemesters auftreten, steht das „International Student Office“ (ISO) der Linnaeus University jederzeit für Antworten bereit. In der Zwischenzeit oder am besten schon vorher sollte die Wohnungs- bzw. Zimmersuche beginnen.

Da in Schweden Bargeld nicht so gern gesehen ist, ist die Anschaffung einer Kreditkarte ratsam, wenn möglich ohne Gebühren im Ausland (z.B. DKB). Im Café der Bibliothek ist bspw. Barzahlung nicht möglich.

Anreise

Mein Abenteuer begann von Hannover aus. Da mein Ryanairflug sehr früh am Morgen von Bremen aus startete, wurde ich mit dem Auto zum Flughafen gefahren. Der ca. 1,5 stündige Flug nach Stockholm Skavsta (ca. 1,5 Stunden von Stockholm Central entfernt) war trotz zusätzlicher Buchung zweier Gepäckstücke relativ günstig (60€). Von Stockholm Central nahm ich den Zug nach Växjö (ca. 3,5 Stunden). Durch bewusst eingeplante Puffer dauerte die Fahrt ziemlich lange. Ich würde bei einer Anreise aus Norddeutschland die Route über Kopenhagen empfehlen. Mit dem Zug kann man in fünf Stunden von Hamburg aus direkt nach Kopenhagen Hauptbahnhof fahren (der Zug fährt auf die Fähre). Flüge nach Kopenhagen sind natürlich auch verfügbar, allerdings sollte beachtet werden, dass meistens keine Gepäckstücke inklusive sind. Von dort aus dauert es mit dem Zug ca. 3,5 Stunden bis man in Växjö ist. Busse zum Campus verkehren regelmäßig vom Hauptbahnhof. Im Frühling und Sommer besteht auch die Möglichkeit eines Direktfluges nach Växjö mit Ryanair von Düsseldorf Weeze. Je nachdem wie gut man den Flughafen erreichen kann, ist dies auch eine gute Alternative. Mit dem Auto dauert die Fahrt ca. 9 Stunden mit kurzen Pausen bis nach Hannover (Sonntag, keine Staus). Die Maut für Öresund- und Stoerebeltbrücke beträgt ca. 180€ für Hin- und Rückfahrt. Meine Empfehlung (Standpunkt: Anreise aus Hannover) ist es mit dem Auto zu fahren, da Fahrten in Dänemark und Schweden sehr stressfrei sind und man sich nicht an Gepäckrichtlinien halten muss.

Unterkunft

In Växjö wird die Unterkunft nicht von der Universität bereitgestellt; hier müssen die Studenten selber tätig werden. Diejenigen, die sich für Kalmar, einem weiteren Standort der Linnaeus University, entscheiden, wird eine Unterkunft zur Verfügung gestellt. Für die Wohnungssuche in Växjö stehen verschiedene Online-Plattformen bereit. Über Växjö Bostäder kann man sich nach Erhalt (!) der Zusage von der Universität auf Wohnungen bzw. Zimmer bewerben, allerdings sind die meisten Unterkünfte dann schon vergeben. „Stubor“ bietet auch Zimmer auf dem Campus an, die noch relativ kurzfristig verfügbar sind. Ich habe meine Unterkunft über Facebook gefunden (Gruppe: Växjö Campus). Eine weitere Studentin hat dort eine Mitbewohnerin für den Zeitraum Januar bis Juni gesucht. Die Wohnung lag direkt auf dem Campus (nahe Café Tufvan). Zu Fuß konnte ich die Bibliothek oder die anderen wichtigen Gebäude der Universität in fünf Minuten erreichen. Der Preis für die Wohnung (35m²) betrug 314€ pro Monat. Diese Art der Unterkunft kann ich allerdings nur empfehlen, wenn man auf engem Raum zusammenleben kann und unempfindlich gegenüber einer eingeschränkten Privatsphäre ist. Meiner Meinung ist es sinnvoll, auf dem Campus zu leben, auch wenn man sich evtl. eine Wohnung teilen muss. Auf dem Campus (Stadtteil Teleborg) findet das Studentenleben statt, dort trifft man sich mit Freunden und arbeitet gemeinsam an Projekten.

Studium an der Linnaeus University

Die Linnaeus University legt sehr viel Wert auf Eigenständigkeit im Hinblick auf Lernen und Arbeiten. Es finden meistens nur wenige Vorlesungen und Seminare statt. Input vom Professor und somit auch Frontalunterricht gibt es daher kaum; die Universität setzt mehr auf Mitarbeit der teilnehmenden Studierenden. Die Veranstaltungen sind jedoch meiner Erfahrung nach verpflichtend. Die Masterkurse waren in meinem Fall mit nur wenigen Teilnehmern besetzt (ca. fünf Personen) und wurden in der Form von Blockunterricht angeboten. Ein Block hat eine Dauer von ca. fünf Wochen. In dieser kurzen Zeit wird jedoch intensive Eigenarbeit gefordert. Ich habe neben fachspezifischen Kursen zwei Schwedisch Sprachkurse absolviert. Die Sprache ist für Deutsche Muttersprachler leicht zu erlernen und die Universität vergibt 15cp für beide Kurse. Diese dauern während des gesamten Auslandssemesters an. Die Studienleistung ist im Masterbereich (BWL) häufiger eine Hausarbeit als eine Klausur. Präsentationen, Zusammenfassungen von Büchern oder wissenschaftlichen Artikeln und/oder die Übernahme der „Opponentenrolle“ gegenüber der Präsentation anderer Studierender sind außerdem oftmals Teil der Prüfungsleistung. Durch die Aufteilung des Semesters in kurze Blöcke ist es sinnvoll, möglichst früh mit der Bearbeitung der geforderten Studienleistung zu beginnen. Der Umgang mit Professoren und Mitarbeitern der Universität ist etwas „lockerer“ und persönlicher als in Deutschland. Im Unterricht wird sich geduzt; der Professor agiert häufig eher als Tutor, mit dem man zusammenarbeitet. Die Lernatmosphäre ist insgesamt sehr freundlich.

Da die angebotenen Kurse im sog. Frühjahrssemester nicht mit denen meines Masters übereinstimmten, war eine Anrechnung leider nicht möglich. Es sollte frühzeitig geprüft werden, welche Kurse im jeweiligen

Semester angeboten werden und wie sich diese in den Master integrieren lassen. Meiner Meinung nach gibt es im finanzwirtschaftlichen Bereich einige Kursangebote, jedoch eher weniger im Bereich Personal oder Marketing (Schwerpunkt FUGO).

Alltag und Freizeit

Der Campus in Växjö bietet alles, was zu einem richtigen Studentenleben dazugehört: eine helle, geräumige Bibliothek, verschiedene Mensen bzw. Restaurants, Cafés, Kiosk, Fitnessstudio, Clubs und eine Bar. Den Campus zu verlassen ist eigentlich nur nötig, um Lebensmittel einzukaufen; zwei Supermärkte sind gut zu Fuß erreichbar. Das Campusgelände ist sehr schön (besonders im Sommer), ein Schloss, ein angrenzender See und mehrere Lagerfeuerstellen bieten vielseitige Erholungsmöglichkeiten. Die Innenstadt kann man in 10 bis 15 Minuten gut mit dem Fahrrad erreichen (umweltfreundlich und kostengünstig). Die Fahrt mit dem Bus ist eine Alternative zum Radfahren in den kalten, nassen und evtl. schneereichen Wintermonaten.

Die Studentenorganisation „Växjö International Students“ (VIS) organisiert verschiedene Reisen während des Semesters. Ich habe mich zweien davon angeschlossen (Stockholm und Lappland in Finnland) und war sehr zufrieden. Es besteht außerdem die Möglichkeit, nach St. Petersburg, Tallinn oder Norwegen zu reisen. Wenn man darüber hinaus eine Reise selbst organisieren möchte, kann ich Kalmar und Öland, Malmö, Lund, Göteborg und Kopenhagen empfehlen. Wenn noch Zeit übrig ist und ein Auto zur Verfügung steht, ist die Insel Gotland im Sommer besonders sehenswert.

Es ist ratsam, Mitglied von VIS zu werden, da man dadurch viele Vorteile hat (Reisen, lokale Exkursionen, Sport, Partys, etc.). Um Zugang zu beiden Clubs zu haben, ist die Mitgliedschaft in einer Studentennation erforderlich. Zu Beginn des Semesters müssen diverse Mitgliedskarten erworben werden. Der Aufwand lohnt sich jedoch und die geringen Einmalzahlungen sind schnell vergessen.

In Schweden herrschen eher flache Hierarchien. Das Duzen von Mitmenschen ist daher gern gesehen (DOs). „Fika“, die Kaffeepause auf Schwedisch, gehört zum Alltag der Schweden. Dies kann man sich auch als Austauschstudent sehr gut angewöhnen (DOs). Vordrängeln, ob an der Supermarktkasse oder in der Warteschlange vor dem Club ist keine gute Idee in Schweden (DONTs). Auch das Verreisen zu Klausurenzeiten oder wichtigen Terminen an der Universität sollte man möglichst vermeiden (DONTs).

Fazit

Insgesamt hatte ich eine unglaublich tolle und aufregende Zeit in Schweden. Das Land bietet eine wunderschöne Natur und das Leben dort ist insgesamt sehr entspannt. Man trifft in Växjö zwar ziemlich viele Studenten aus Deutschland, allerdings kann man immer selber entscheiden, mit wem man seine Zeit verbringt. Durch die Teilnahme an VIS Veranstaltungen hat sich in kurzer Zeit eine relativ enge Gemeinschaft gebildet. So viele Studenten aus so vielen verschiedenen Ländern zu treffen erweitert den Horizont und macht einfach Spaß. Diese Erfahrung möchte ich nicht missen.